

Er scheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle 20 Gr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
bestehenden Postzuschlag.  
Ausgabe u. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnements  
S. Klaus, Eigenthümer, Leipzigerstr. 77.  
O. Wieg, Papierhändler, Kleinfaßberg 10.  
Gottlieb Gumbach, Breitestraße 22.

# Halle'sches Tageblatt.

Er erscheint  
Wochentags ausser Feiertagen.  
Abonnementspreis  
für die 4spaltige Zeile 15 R. - 3/4.  
Annahme der für die nachfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags frühere werden  
keine zu werden.  
Inserate befördern die Annoncen-  
bureau Haasenstein & Vogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wiese  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Straßburg, Wien &c.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Alltägliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N. 4.

Mittwoch, den 6. Januar

1875.

## Zur Tagesgeschichte.

### Die Wahl- und Schlachtsteuer.

Am 1. Januar d. J. ist in Folge des Gesetzes vom 25. Mai 1873 die Wahlsteuer ganz und die Schlachtsteuer wenigstens als Staatssteuer beseitigt worden. Ihre Einführung durch das Gesetz vom 30. Mai 1820 bildete den Abschluß der großen, durch das Edict vom 27. October 1810 angebahnten Abgabereform, die theils zur Vereinfachung des complicirten Steuerwesens, theils in Folge der Einführung der Gemeindefreiheit notwendig geworden war. Die lästigen Accisen (Eingangs-Accise oder Umsatzsteuer von Getreide, Malzaccise, Schearren- und Hausbäckereiaccise, Weheneßel- oder Fabriksteuer, Viehaccise, Hirzaccise, Nahrungssteuer, Nachschußaccise, Ergänzungs-, Uebertragungs-, Großhandlungs-, Veräußerungs-Accise, Impost von Wein und Rasse, Banco-Import etc.) wurden schon durch das Edict vom 28. October 1810 vereinfacht. Das Edict vom 7. September 1811 hob die Malzaccise für die kleineren Städte und das plate Land ganz auf und führte an deren Stelle eine Personensteuer ein.  
Im Gesetz vom 8. Februar 1819 wurde von allen alten indirecten Steuern nur die Abgabe von Brennmaterial und die Accise von Fleisch und Gemüß beibehalten. Das Gesetz vom 30. Mai 1820, welches den Schlüssel zu der im Jahre 1810 begonnenen Steuerreform bildet, übernahm die Wahl- und Schlachtsteuer unter die indirecten Steuern neben den Zöllen und Eingangssteuern, der Abgabe von Salz, der Stempel-, Gewerke- und Grundsteuer, der Steuer von inlandischem Branntwein, Braumalz, Weizenmehl und Taback, für die nicht klassensteuerpflichtigen Städte.  
Schon seit Jahrzehnten hat die Beseitigung der Wahl- und Schlachtsteuer, des letzten Ueberrestes der alten Accise, zur Diskussion gestanden. Durch eine provisorische Allerhöchste Verordnung vom 2. April 1848 wurde den Städten das Recht verliehen, die Wahlsteuer durch eine directe Steuer zu ersetzen. Das Gesetz vom 1. Mai 1851 führte die Wahlsteuer jedoch in 83 Städten definitiv wieder ein. In der Landtagsession 1871/72 hatte die Staatsregierung die Abschaffung der Wahl- und Schlachtsteuer beantragt, erhielt jedoch nicht die Zustimmung des Landtags zu dem vorgelagten Gesetzentwurf. Erst in der Session 1872/73 kam das Gesetz, von den Abgg. Gléner von Gronow und Wolff beantragt, zu Stande.  
Der Ausfall, welchen die Staatskasse durch die Aufhebung der Steuern erleidet, wird dadurch ersetzt, daß die Klassensteuer nunmehr auch in die bis dahin wahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte eingeführt ist. Mit Rücksicht hierauf ist der im § 6 des Gesetzes wegen Abänderung des Klassensteuergesetzes vom 1. Mai 1851 auf 11 Millionen

Thaler festgesetzte Jahresbetrag der Solleinnahme der Klassensteuer durch das Gesetz vom 25. Mai 1873 auf vierzehn Millionen Thaler erhöht worden. Die Brutto-Einnahme ist im Etat 1874 veranschlagt bei der Wahlsteuer auf 1,773,000 Thaler, bei der Schlachtsteuer auf 2,800,000 Thaler.  
Den Stadtgemeinden war durch die provisorische Verordnung vom 2. April 1848, falls sie die Wahlsteuer beibehalten wollten, ein Dritttheil des Hofertrags, behufs Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen durch Ausfüllung öffentlicher Arbeiten oder auf andere den örtlichen Verhältnissen entsprechende Art, überwiesen worden. Das Gesetz vom 1. Mai 1851 hat es bei dieser Ueberweisung beibehalten. Außerdem wird in den Städten ein Theil der Gemeindegeldern, in der Rheinprovinz auch ein Theil der Aufwandsverwaltungskosten (durchschnittlich jährlich 5438 Thlr.) durch Zuschläge zur Muls- und Schlachtsteuer aufgebracht. Das Gesetz vom 25. Mai 1873 hat den Städten gestattet, die Schlachtsteuer als Gemeindefreie beizubehalten. Von dieser Befugniß haben aber nur 5 Städte Gebrauch gemacht: Rachen mit Bursfelde, Bredlau, Gohlitz mit Ehrenpreußen, Pöten und Potsdam. Die übrigen Städte haben ihren Vorkurs in anderer Weise ausgeglichen. In Berlin ergab der Communalschuldsatz zur Wahl- und Schlachtsteuer im Jahre 1872 883,646 Thaler und das Wahlsteuerbudget 275,212 Thaler. Der Ausfall wird hier durch eine Erhöhung der städtischen Einkommensteuerquote gedeckt, die für das Jahr 1875 bekanntlich auf 80 pCt. festgesetzt ist, gegen 66 2/3 pCt. in 1874.  
Berlin, den 3. Januar.  
Der Kaiser hat dem Fürsten Bismarck wie dem Feldmarschall Graf Moltke als Weihnachtsgeschenk äußerst kunstvolle Miniaturdarstellungen der Siegessäule verehrt.  
Fürst Bismarck war in den letzten Tagen wieder von seinen rheumatischen Leiden heimgegriffen; er fehlte deshalb auch bei der Gala- und Ballgesellschaft im königlichen Palais am Neujahrstage. Da, gegen was die Fürstin Bismarck zur Besichtigung der Majestäten im Palais erschienen.  
Die Vorarbeiten für die Landtagsession werden so weit gefördert, daß außer dem Etatsgesetz die allgemeine Provinzialordnung und die Gesetzentwürfe über die Provinzialverfassung und über das Verwaltungsgesetz sofort bei Beginn der Session vorgelegt werden können.  
Das Dotationsgesetz für die preussischen Provinzen wird dem Hamb. Nachr. zufolge den Provinzen 5 Millionen Thaler gewährt und ihnen dafür die Unterhaltung der Staatschauffen aufzulegen.  
Der Minister des Innern hat die Bürgermeister der wichtigsten Städte zu einer Verathung über den Ent-

wurf einer allgemeinen Städteordnung eingeladen. Die Verathung soll am 7. Januar beginnen.  
Wie der Graf. Bez. aus Hermond (Holland) mitgetheilt wird, war im Laufe des Decembers der Erzbischof Pantus Welaers aus Köln dort eingetroffen und hat das Haus eines vor Kurzem gestorbenen Advocaten gemiethet. Der Kirchenfürst soll beabsichtigen, falls die Folgen seiner Opposition gegen die Regierung ihn zwingen, Preußen zu verlassen, sein Domicil in Hermond zu nehmen und von dort aus seine Dilectio zu verwalten. — Die Befähigung dieser Nachrich ist abzuwarten. Anzunehmen ist, daß die holländische Regierung auf die Intervention der deutschen einer solchen Thätigkeit des Erzbischofs an der Grenze nicht ruhig zusehen werde.  
D. R. C. Die heutige „Neue Preussische Zeitung“ enthält folgende bemerkenswerthe Notiz: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat in den letzten Tagen des verwichenen Jahres Sr. Maj. der Kaiser und König die Cabinets-Ordre unterzeichnet durch welche das in Sachen der bekannten Anschuldbildungen des Abgeordneten Dr. Koster gegen den Fürsten Putbus als Mitbegründer der Berliner Nordbahn ergangene ehrengerichtliche Erkenntniß voll inofficiell bestätigt wird. Herr Koster hatte beauftragt diesen Antrag der Sache selbst provocirt, wir müssen dahin stehen lassen, ob er erwartete, daß, wie geschehen, eine einflussreiche Freisprechung in allen die Ehrenfrage irgend beherrschenden Punkten, mit denen allein sich selbstverständlich das Gericht befassen konnte, vor Allem also auch in Bezug der dem Fürsten untergeordneten eigenmächtigen und gewinnstüchtigen Absichten erfolgen werde.“ Die genannte Zeitung behält sich vor auf den Gegenstand in ausführlicherer Weise zurückzukommen. — Auch uns wird die Richtigkeit dieser Mittheilung bestätigt mit dem Hinzuweisen, daß dem Ehrengericht, welches vom Kaiser auf heftigen Antrag des Fürsten Putbus berufen wurde, die sammtlichen Acten der f. J. vielgenannten Unmittelbar-Untersuchungs-Commission in der Eisenbahnangelegenheit, soweit sie sich eben auf die Angelegenheit des Fürsten Putbus bezog, vorgelegen haben und daß diesem Ehrengericht außerdem noch zahlreiche andere Schriftstücke zur Disposition gestellt worden sind, auf Grund deren das Gericht bei den Anschuldbildungen des Abgeordneten Koster gegenüber für den Fürsten Putbus auch nicht die geringste Schuld entdecken konnte. Nachdem nun diese Angelegenheit ihre Entscheidung gefunden, wird, wie wir hören, im Fernenlande bei dessen nächstem Zusammentritt die Eisenbahn-Gesellschafts-Affaire nochmals zur Sprache gelangen und zwar soll, wie man uns mittheilt ein Antrag eingebracht werden der dahin geht, dem Bericht aus den Acten der Untersuchungscommission, der bekanntlich durch die Vorlagen des Abgeordnetenhauses publicirt ist, einer Beschreibung im Mennum des Hauses zu unterziehen. Bei dieser Gelegenheit soll

## Ein Dompfropf von Worms.

Historische Novelle von Ludwig Harber.

Der Propst Modere saß in trübe Gedanken versunken in dem hohen Wohnzimmern, dessen einsame Stille Johanna's Geplauder nicht mehr belebte, als der wilde Menschen-schwarz sich dem Schloß näherte. Wischnuth trat er an's Fenster. „Wieder eine Störung!“ Aber plötzlich belebte sich sein Blick; er hatte in dem Gesangenen seinen glücklichen Nebenbuhler erkannt; und so stieg er rasch auf die Steinterrasse hinauf, wo ihn das tausendstimmige, verworrene Grollen der Wüthenden empfing. Ohgleich alle zusammen schrien, so wußte Modere doch, dank des Talentes, welches er besaß, eines jeden Ausdruckweise zu verstehen im Lauf einer kleinen Viertelstunde, um was es sich eigentlich handelte.  
Er winkte Ruhe, und es ward so still, daß man das Rascheln der türen Waldbesäuber hörte, womit der Herrschmann sein Spiel trieb.  
„Meine guten Freunde,“ begann Modere ernst, „ich danke Euch für das Vertrauen, welches Ihr mir beweiht, indem Ihr mich zum Schiedsrichter in dieser Angelegenheit erwählt. Doch eine so schwere Anklage, wie Ihr sie gegen den Ritter vorbringt, verlangt reichlich geprüft zu werden. Wir sind alle Menschen, können alle irren und es würde mir nicht anstehen, Herr Walter freizusprechen oder zu verdamnen, ehe ich eine genaue Untersuchung angeestellt habe.“  
Wollt mir also den Gesangenen auf einige Stunden überlassen, daß ich Euren Handel ergründe und Euch dann ein unparteiisches Urtheil fälle, was trotz meiner mancherlei Geschäfte und Mühseligkeiten möglichst rasch geschehen soll.“  
„Es liebt Propst Modere!“ brüllte der Pausen. „Sein Urtheil soll gelten! Wartet ihn den Gesangenen aus!“  
Und zwanghändig schoben den Ritter die Terrasse hinauf, wo Modere seinen Arm ergriß und ihn in das Schloß zog.  
„Gott sei gelobt,“ sprach Walter aufstehend als bei

Thüre sich hinter ihm geschlossen. „Ich hätte, meiner Treu! nicht gedacht, lebend in den Händen zu entkommen und ich darf wohl sagen, Herr Propst, daß ich Euch aufrichtig verbunden bin für den Dienst, welchen Ihr mir heute leistet.“  
Modere sahete seinen Geist in das Schimmer des Erbgelochs.  
„Ich weiß nicht, von welchem Dienst Ihr redet,“ entgegnete er kalt. „Ich habe es übernommen Euer Urtheil zu fällen — nichts weiter!“  
„Mein Urtheil?“ — So beabsichtigt Ihr nicht mich zu retten?“  
„Se nachdem,“ war des Propstes höchst gleichmüthige Antwort.  
„Aber Ihr könnt doch nicht denken, daß ich wirklich den Brannen vergiftet habe, wie das wahnsinnige Volk behauptet?“ fragte Walter ernstlich.  
„Wenn ich es hätte — könnt Ihr Euch wohl darüber beklagen, Herr Ritter, der Ihr ein hüßliches Mädchen juridischet, als sie Euch um Schutz vor ähnllichem Verdict anflehet? — Aber darum handelt es sich jetzt nicht. Ihr habt Etwas in den Brannen geworfen, darüber sind alle Zeugen einig. Was war es?“  
„Das darf ich Euch nicht anvertrauen, Hochwürdiger Herr,“ entgegnete Walter in seiner offenen Weise. „Doch nehmt mein Ritterwort, daß es ein harmlos Stück Papier und kein Gift war.“  
„Harmlos?“ wiederholte Modere, „harmlos! wenn Ihr Euch die Mühe nehmt, es in solcher Verkleidung in die Stadt zu schmuggeln? — Ich will Euch seinen Inhalt nennen, Herr Walter. Es war das Rundschreiben der fünf gegen Worms verbündeten Ritter und hatte den Zweck, die Büchse gegen ihre rechtmäßige Obrigkeit aufzuwiegen, daß und streit in eine frieliche Stadt zu fassen, damit sie um so leichter die Leute jener glorigen Raubzettel werde. Der Scheint überaus, Herr Ritter — hab' ich's nicht getroffen?“  
Walter war fast mit Grauen einen Schritt zurückgetreten.  
„Ich staune, Hochwürden,“ sagte er mit unwillkürlicher

Bewunderung, wie genau Ihr von einer Sache unterrichtet seid, welche ich erst seit wenigen Stunden kenne.“  
„Ich wußte es,“ sagte Modere zu sich selbst gewandt und verließ dann, ohne den Ritter weiter zu beachten in ein tiefes Nachdenken. Sein Gesichtsausdruck giefel Herrn Walter gar nicht, so wenig verließ sich im Allgemeinen auf Physiognomien verstand.  
„Was auch immer Eure Ansicht über jenes Unternehmen sein mag, Hochwürden,“ unterbrach er endlich mit etwas unsicherer Stimme das Sinnen des Propstes, jedenfalls beweist Euch mein Gehändnis, daß ich nicht schuldig bin, deshalb tritt ich Euch, leicht mir ein Pferd und laßt mich entfliehen, ehe es zu spät ist.“  
„Ihr wagt zu behaupten, daß Ihr nicht schuldig seid?“ fragte Modere mit vernichtendem Stolz; „Freilich, nicht des Vergehens, dessen jeder verdorbene Haufe Euch anklagt! Aber Ihr habt den beschworenen Vertrag gebrochen, Zwillinge in einem Lande des Friedens gefaßt, den Handel der Stadt gefährdet, die Angehörigen der Menschen drinnen beraubt und an Leib und Leben bedroht tie in die Mauern ihrer eigenen Stadt! — Und dennoch meint Ihr nicht den Tod verdient zu haben? — Junger Mann, das Schicksal straft Niemand unverbitt, und Worms hat ein wohlverdientes Recht, Euer Leben zu fordern.“  
„Ihr wollt mich doch nicht den Wüthenden ausliefern?“ fragte der Ritter ernstlich.  
„Nicht für Thaten, welche nun einmal geschehen sind, sagte der Propst, es giebt aber eine, welche Ihr noch gut machen könnt. Ihr habt ein Auge auf Johanna geworfen. Ich gebe niemals meinen Segen zu dieser Verbindung, Ihr müßt dem Mädchen entgehen, wenn Euch an Eurem Leben gelegen ist.“  
„Entsagen?“ wiederholte Walter im Aufwallen seines ritterlichen Stolzes. „Entsagen! o, nimmermehr!“  
„Ich lasse Euch Nicht bis morgen. Ueberlegt es wohl. Die Zeit wird meinen Entschluß nicht ändern!“ versetzte Walter.  
„Wohl! nicht von Euch allein hängt die Entscheidung ab; ich luche sie bei Ihr.“  
(Fortf. folgt.)



dann ein redegewandtes Mitglied des Hauses, welcher gleichzeitig als Antragsteller fungieren würde den Bericht nicht bloß kritisieren, sondern auch gewissermaßen in dem Sinne vervollständigen, daß er die Sünden der sogenannten liberalen Gerichte in Eisenbahnsachen, soweit sie dem Parlament nahe stehen und den Bericht nicht hervorgehoben sind, aufdecken soll.

Dem Geh. Regierungsrath von Kammer ist, wie die „Post“ erfährt, von Seiten des Reichsjustizraths der Auftrag erteilt worden, die Grundzüge für eine neue Rechtschreibung der deutschen Sprache, welche in allen Schulen Deutschlands zur Anwendung kommen soll, zusammenzustellen.

(Entscheidungen des Obertribunals.) Wenn jemand einer anderen Person ein Darlehen gewährt unter der Bedingung, daß der Schuldner, sobald das Darlehen gekündigt wird, die Frist zur Rückzahlung nach bestem Gewissen bestimme, so ist nach einem Erkenntnis des Obertribunals vom 17. November 1874 der Schuldner verpflichtet, die Zeit der Rückzahlung zu bestimmen. Macht er von dieser Befugnis binnen einer nach dem Ermessen des Richters genügenden Zeit keinen Gebrauch, so erlangt hierdurch der Gläubiger ein Klagerrecht auf Kräftigung seiner Forderung. Die Erfüllung, führt das Erkenntnis des Obertribunals aus, „ist nicht in unbestimmten Ausdrücken nach Möglichkeit oder nach Gelegenheit versprochen. Auch ist die Zeit der Erfüllung nicht der Willkür des Verpflichteten überlassen. Da der Darlehensgeber sich resp. seinen Erben die Kündigung vorbehalten und die Frist zur Rückzahlung dem Gewissen der Verpflichteten überlassen hat, so hat den letzteren damit allerdings eine gewisse Bestimmung bezüglich der Zeit der Rückzahlung, aber nicht völlige Willkür, eingeräumt werden sollen. Die Klage erhebt sich deshalb nicht bis zum Tode des Verpflichteten ausgeschlossen. Von der Befugnis, eine Frist zu bestimmen, haben sie keinen Gebrauch gemacht“.

**Originalbezüge des Kaiserlichen Tageblatts.**  
Nach Schluß der Session eintrifft. Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten hat in seiner heutigen Sitzung gegen den Bischof Martin von Haberborn, der nicht zum Termine erschienen war, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, die Amtsentsetzung ausgesprochen.

Köln, 4. Jan. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Bayonne vom 3. Januar telegraphisch: Der Marquis Serrano ist mit zwei Adjutanten über San Francisco und Pan hier eingetroffen.

London, 4. Jan. Die Strike der Grubenarbeiter im südlichen Wales hat nicht die Dimensionen angenommen, welche die erste Welle vom 2. d. erwarten ließ. In zwei der bedeutendsten Kohlengruben in Süd-Wales ist die Arbeit bereits wieder aufgenommen und voraussichtlich werden auch die Arbeiter in den übrigen Gruben diesem Beispiele folgen. Die „Times“ betrachtet darum den Strike schon als beendet.

Paris, 3. Jan. Der „Moniteur“ hält es für wahrscheinlich, daß der Marquis-Präsident in nächster Zeit seine Ansicht über die gegenwärtige Lage des Landes darlegen werde. — In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Deputierte Balbie (Mornach) werde beantragen, auf die Tagesordnung der Sitzung der Nationalversammlung am künftigen Mittwoch das Gesetz über die Organisation und die Befugnisse des Senats zu stellen.

Rom, 1. Januar. Die Deputiertenkammer hat dem Könige gleichfalls ihre Neujahrsgrüßwünsche dargebracht. Der König hat auf die bezügliche Ansprache erwidert, Italien erfreue sich der Liebe und Achtung der auswärtigen Mächte und der europäischen Vrieten sei von seinerlei Gefahr bedroht; die innere Lage des Königreichs Italien sei nicht ganz so günstig, doch rechne der König darauf, daß die Deputiertenkammer dazu mitwirken werde, die Schwierigkeiten zu beseitigen.

Rom, 3. Jan. Wie die „Sibéria“ meldet, hat sich sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von der Proclamation des Prinzen Alfonso von Spanien zum Könige von Spanien der Ministerrat versammelt und beschlossen, in der Frage wegen der Anerkennung der neuen Regierung in derselben Weise vorzugehen, wie dies von Seiten der betreffenden Mächte geschehen würde.

Madrid, 4. Jan. Die Arzche von Guipuzcoa und das dazu gehörige Küstengebiet hat sich ebenfalls für Don Alfonso als König von Spanien ausgesprochen. Es heißt, daß der Herzog von Seho den Oberbefehl über die Nordarmee erhalten würde.

Madrid, 3. Jan. Nachdem der Marineminister Graf v. Molins bereits gestern zum Empfang des Königs nach Marcella abgereist ist, folgt demselben heute Abend eine große Empfangsdeputation nach. Dieselbe besteht aus Carthagena und von dort auf der Panzerfregatte „Numancia“ nach Marcella. Die Landung des Königs soll in Barcelona erfolgen. Von dort bezieht sich derselbe über Valencia nach Madrid und später nach Kogrono.

Madrid, 3. Jan. General Primo de Rivera ist zum Militärgouverneur, der Herzog von Seho zum Präfecten und Graf Terreno zum Bürgermeister von Madrid ernannt worden.

Vissodon, 3. Jan. Gestern hat die Eröffnung der Kammer stattgefunden. In der vom König gehaltenen Thronrede wird hervorgehoben, daß die Reclamtionen, welche die Regierung wegen der Vorgänge in Peru an die brasilianische Regierung gerichtet habe, von der letzteren freundlich aufgenommen worden seien. Außerdem wird in der Thronrede der Vorlagen betreffend den Unterricht in den Volksschulen, die Einführung neuer Gesetzbücher und die Welterbau der Eisenbahnbauten und anderer öffentlichen Arbeiten besondere Erwähnung getan.

### Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 5. Januar.  
— An 4. d. Mittags zwischen 12 und 1 Uhr gingen die Pferde eines mit Möbel beladenen Kollimans in der großen Märkerstraße durch, wobei der Knecht des Fuhrwerks ein Stilk geschnitten wurde. Ferner wurde der Dienstmann Kabe mit seinem Karren am Ausgange der Kuhgasse von dem Gesähr nieder gerissen, wobei es gelang dasselbe zum stehen zu bringen. Der Knecht ist unerschädelt, der Dienstmann dagegen erheblicher verletzt, so daß er in der Klinik verbunden werden mußte.

— Es ist gelungen 2 berichtigte Honigbiede, die seit einiger Zeit die Bienehändler sehr unsicher machten, zu ermitteln und zu verhaften. Ein Quantum Honig fand sich noch vor.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Werbung vom 4. Januar.  
Eheschließungen: Der Kunstschleifer J. P. Thurner und M. R. G. Hartung v. w. Deutschheim (Gefäßstraße 47). — Der Fabrikarbeiter F. P. K. Mangelshof und A. W. M. Reisch (Gräfengasse 10). — Der Maler F. D. Billing (Naumburg) und A. G. Feder (Hafen 2). — Der Bäckermeister K. G. E. Karstuschli (Demgasse 4) und F. P. Cramer (Schmerstraße 33).

Geboren: Dem Maler W. Schaaf 1 S. (Gefäßstr. 14). — Dem Tischler F. Striegel 1 T. (Königsstr. 22/23). — Dem Schneidemeister Fr. Fleischhauer 1 S. (Erbel 15). — Ein unehel. S. (Hirtengasse 4). — Dem Fabrikarb. F. G. Geier 1 T. (Wartengasse 5). — Dem Instrumentenmacher G. Schwippe 1 T. (Spiegelgasse 9). — Dem Bäckermeister W. Knäusel 1 S. (Weißgerstraße 5).

Gestorben: Des Aufsehers Fr. Strödel 8, Wilhelm Friedrich, 8 M. 23 T. (Marners Kaugasse 20). — Die Wittve Christiane Elisabeth Märker geb. Wolke, 93 J. 1 M. 23 T. (Unterberg 13). — Der Kaufm. Johann Gottlieb Ahmann, 59 J. 2 T. (Lungenentzündung (Kaufstraße 8)). — Der Milchhändler Gottlob Weber, 66 J. 1 M. (Gefäßstraße 4). — Des Schlossers C. G. Franke 1, Fried. Wilh. Bertha, 6 M. 8 T. (Atropie (Commerzgasse 13)). — Des Stellmachers H. A. Helmke 1, Louise Bertha, 6 Monate 29 T. (Aehweg (Steg 3)). — Des Fleischermeisters J. W. A. Köhler Ehefrau, Marie Luise geb. Dyme, 50 J. 3 M. 22 T. (Lungenentzündung (gr. Klausstraße 25)). — Die Wittve Christiane Schrimpf geb. Zelle, 73 J. 5 M. (Angendamm (Radelengasse 10)). — Eine unehel. T. 3 M. 10 T. (Luftschiffentzündung (kleine Märkerstraße 3)).

### Provinz.

— Se. Majestät der König hat den zeitigen Bürgermeister Goebel zu Cönnern, in Folge der von der Stadtverordnetenversammlung zu Naumburg a/S. getroffenen Wahl, als befristeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Naumburg a/S. für die gesetzliche zweijährige Amtsdauer befristet.

Bitterfeld. Der landwirthschaftliche Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch hat beschlossen, wiederum gute und treue Dienstboten zu prämiiren, welche mindestens 4 Jahre bei einer Herrschaft gedient haben.

Unter den Städten der Provinz Sachsen ist wohl keine, die ein größeres Contingent von Sparern und Sparanlagen im laufenden Jahre aufzuweisen hat, als Schkeuditz. Bei einer Einwohnerzahl von 4000 hat die Sparkasse 1,104,672 Thlr. Einlage bekommen. Der Reservefond beträgt 40,000 Thlr.

### Die beiden Gertruden.

Von M. Riese.

(Fortsetzung.)

Der Neß der Reife machte Gertrud also in der Gesellschaft der Frau Grosser. Damals kam man auch zu Wagen nicht schnell vorwärts, so es erforderte es denn mehr als eine Tagereise, von Kulm nach der Gegend von Eßling zu gelangen. Der Graf machte denselben Weg in seiner eigenen Equipage; aber merkwürdiger Weise kam er trotz der Relais-Pferde nicht schneller vorwärts, als das Fuhrwerk der Frau Grosser, und so traf er an den Absteigequartieren immer wieder mit dieser zusammen. Gertrud sah mit Schrecken diese Begegnungen sich erneuern, die ihr immer wieder das Verschwinden ihrer Lage sichtbar machten. Der Graf hatte wohl gehofft, von dem Mädchen, welches ihn durch ihr Betragen mehr noch als durch ihre Schönheit interessirte, Näheres zu erfahren. Aber sie wich seinen Fragen geschickt aus und bewahrte eine Zurückhaltung, die ihn selbst ihr gegenüber ganz befangen machte. Dafür aber hatte er mit Frau Grosser unendlich viel zu besprechen. Er hatte die Absicht, sein Gut Werber selbstständig zu bewirtschaften. — Frau Grosser sollte die Aufsicht über die Arbeit aller Mägde übernehmen und zugleich die Führung des Hausstandes befragen, und er schien nun kein Ende zu finden, mit ihr auf alle Einzelheiten ihrer zukünftigen Wirtschaft einzugehen, so daß Frau Grosser selbst jedesmal erinneren mußte, wenn es Zeit war, wieder aufzubrechen. Es kam unter Anderem die Rede auf ein Wiesenwort, das in einer kleinen Entfernung von dem Hauptgute jenseits eines Armes der Bogat lag, und auf dem eine ergiebige Milchwirthschaft getrieben wurde. Der Graf fragte die Hauswälderin, wen sie zur Aufsicht über dieselbe zu bestimmen gedächte. Gertrud wurde aufmerksam, und in ihrem Mienen las man, daß die Befugnis dieser Stelle sie interessirte. Fast unwillkürlich richtete der Graf die Frage an sie:

„Wächstst du die Aufsicht des Verwerths übernehmen?“

Der lebhafteste, dankbar zustimmende Blick ihrer Augen

entschiedigte ihn für das Behauern, welches er empfand, die interessante Waise alsdann nicht ganz in der Waise beobachtet zu können. Für Gertrud war der Vorschlag eine wahre Rettung. Sie ahmte freier auf, nicht nur bei der Aussicht, dem un-mittelbaren Verleth der wenig lebenswürdigen Frau Grosser entgehen zu sein, sondern vor Allem dem Schicksal zu entgehen, als Waise unter einem Dache mit einem ihrer Standesgenossen zu leben. — Die Hauswälderin schenkte mit dieser Entscheidung nicht zufrieden.

„Über die Aussicht muß doch eine etwas ältere Person sein, vor der die andern Mägde den nöthigen Respekt haben können!“ wandte sie ein.

„Sie werden Respekt haben!“ antwortete der Graf mit einem Lächeln, der Frau Grosser überzeuge, hier sei ein Widerspruch nutzlos, und Gertrud schloß dabei eine Regung der Achtung und Dankbarkeit gegen den, welchen sie durch ihren unbedachten Schritt zu ihrem Gebieter gemacht hatte. Man langte endlich in Werber an, und Gertrud nahm

so bald als möglich ihren Wohnsitz auf dem Vorwerk. Sie war, wie wir wissen, durchaus nicht unwillig und ungeschickt in ländlichen Arbeiten, und noch besser bewandert war sie in dem Umgehen mit Untergebenen, die von ihren Befehlen abhingen. So hatte sie sich schon nach den ersten Tagen eine unabhängige Stellung verschafft und sich zugleich in ein gutes Verhältnis mit den Mägden gestellt, über welche sie die Aufsicht führen mußte. Frau Grosser kam wiederholtlich, und zwar inspicirte sie mit sehr unangenehm Vorurtheil gegen die Aufseherin der Milchwirthschaft; — aber da sie trotz ihrer weit geöffneten Augen nichts Erhebliches zu rügen sah, erpönte sie sich gegen die Waise, so oft den Weg nach dem Vorwerk zu machen. So lebte denn Gertrud frohe Jahre bald wieder zurück, und man hörte ihren lieblichen Gesang im Stalle, wie in der Milchammer und dem Gemüsegarten, für den sie auch besondere Sorge trug.

„Ich muß meiner Gertrud Reimann sagen so unangezeichnete Ruf wie möglich erobern,“ sagte sie sich zur Ermuthigung.

Dit verstimmt aber ihr Gesang sehr pfläglich ohne ankündigende Ursache. Sie merkte es immer, wenn der Graf in der Nähe war. Im Anfang redete er sie noch an und fragte, ob sie zufrieden sei. Ihre Antworten waren aber immer so kurz, und oft wandte sie bei der Anrede „Gertrud“ und „Du,“ welche von ihrem Gebieter ja nur natürlich war, mit einer so unwillkürlich hochmüthigen Bewegung den schlanen Nacken gegen ihn herum, daß er mehrmals betroffen schweig und zuletzt sie gar nicht mehr anredete, sondern nur in einer so achtungsvollen Weise grüßte, wie es sonst von einem Graf gegen eine Dienerin nicht gerade üblich ist. Sein Weg führte ihn wunderbarer Weise sehr oft bei dem Vorwerk vorüber, und gerade zu den Stunden, wenn Gertrud nicht im Innern des Hauses beschäftigt war. — Sie fühlte jede dieser Begegnungen als eine Beschämung, die sie vermied, wenn es nur möglich war, und doch war's das, als schloß ihr etwas, wenn sie keine Ursache hatte, solchen Begegnungen aus dem Wege zu gehen. Schon in weiter Entfernung erkannte sie die häufige Gestalt, ja auch der Schritt mußte ihr nicht fremd sein; denn oft überzog eine hohe Röhde ihr Gesicht, wenn der Graf hinter ihrem Rücken vorüberging. (Fortf. folgt.)

### Neujahrsgruß der Halloren.

Wissensmann! Große Ehre für uns heut, Majestä! Daß an der Neujahrsstunde vor Deinem Thron steht Die Würdenträger des Thales in uns erlösen Drei. Um Dir des Dergens Opfer in frommer Lust zu weihen. Nach Brauchens Unglück bilden ja tonner Frucht und Schen Zu Wohl und in Kampfe mit Deinem Vater. Ich hab zwei Gnadenerlöser im großen Heiligthum Der alle heilig Jahre uns Abkürzer und schen. Was wir Halloren möchten heut alle gern Vertreten Mit Schwerten und mit Säbeln in hundert Tausend durchgeh'n, Zu loben Dir, wie jeder, der den Göttern kommt, Für Dich, den Hülfenmeister, in reiner Lust kommt. Denn hat nur eine Krone Dein Silberhaar geschmückt? — Wo lebt ein Landbesitzer so hoch, wie Du, beglückt? — Hält Kronen, Diademreiter, hat Dir der Herr verehrt, — Weit mehr, als Säuglingsstehre in Schöpfen je berehrt. Das Erb' d'iner Krone, wach und muthlos, Das Erb' d'iner Krone, wach und muthlos, — Gestehen, daß Brauchens im großen Heiligthum, Der Wissenschaften Kunde, der Rasse Reichthum. O welche Siegeskrone! — Drei Kriege — wunderbar! — Und keine Schlacht verloren? — Wie schwing Dein Säbel nur Sich frisch der Sonne entgegen! — Die Witz und Blauweiß preis' Krönchen den Zweiten, wenn sie Dich „Sieger“ heißt. Die deutsche Kaiserkrone, die schmerzlich weh entsetzt, Hat im Verfaller Prunksalz Dir süßenmüth besetzt. Sei, wie durchsengli die Wästen dies Evangelium! Die Friedenspalme Deutschlands, der Einheit Heiligthum! So kann die Welt's Krone! — Dem Reichthum's Leos! Wie sicher, zins, schimmer Dein Haupt in Jeds Schoß! In Hüften und Hüften ein Dir, Du zu schen! In Aller Dank Dein Willnig, sich lieblich zu erbau'n. — Und reich die Kriegerkrone Dir bloß beglückt dar! Das Volk mit den Spartanern? — Aus die erlaucht'sch Schar: Die beste Landwehrmacht, der Frauen Ethel, so mild; Der loberreichte Kronprinz, Dein theures Genos; Die Schure, die kühnere, die Weiser-Kühnere; Die Tochter, Habens Eden anjand'n mit ihrem Einn; Die hehren Hellenenproffen, des Volkes Schirm und Hort; Zwei Kaiser, Friedenswäppler mit Dir in Ethel und Nord. Die Kriegerkrone schänden Dir, und nicht wunderlich Europä, Deutschlands Hüften auf seinen Erdenbüch, — Die weißen Kronenbräuer, — der ersten Dieners Hand; Giganten, jedem Winkel der Menschheit wohlbekannt. Und nun die Demuthskrone, die schüßel! — Wie sie sich, Reich mit jeder Partei, Smeragd- und Demant's Prunk! — Du gehst nicht nach Ehre, Du lebst nicht nach Reich. — Drum steigen unsre Wünsche zu Gott und werden heh'n; Sei, Eins nur, was wir bitten, daß gnädiglich geh'n! Denn in dies Eine stimmen Millionen freudig ein: Erhalte lang dem Kaiser der Kronen goldenen Schcin!



Was dann nach Rahe schanden der einen Kranken Wahn,  
 Des Rapses Aermst-Dammast ausfuchen wie ein Span,  
 Der Rapsst Dünkel halten sich für gelbesaar,  
 Der Krugpropet umwühlen den Treben und den Altar:  
 Frech steht Dein Sechsterträger, wie ist Dein Reich befehlt,  
 Wie Ehre, Freiheit, Ehnde bald nebelstheil vergetzt,  
 Wie neben ängstem Rücken der laute Frische blüht,  
 Wie hier für Deine Eere der Staat, die Kirche glüht.  
 Und wenn am Maß des Lebens Er sich gestüht hat  
 Und dann zwei Kronen reichet dem Sohne idemant —  
 Schenkt ihm die letzte Krone: die ewige Seligkeit,  
 Die Christi Dornentrone den Gläubigen gemüht!  
 Ich bin zu Seinen Füßen, zum frommen Vater geh'n  
 Und legen aus dem Himmel auf Deutschlands Wachen seh'n!  
 Ein Maulwurfem werde zum Biebtungs-Maulwurfem-Det,  
 Und jedes Herz zum Grabe für Deutschlands eben Dort!  
 C. A. Niesel, Pastor emerit.

**Berichtedenes.**

Der deutsche Kaiser hat der Baucafe des Comite's für das Andenken an den Kaiser 1000 Taler als Weingnugsbescheid überwiehen lassen.  
 — Johann Hoff ist von Berlin nach Petersburg übergefiedet und gedenkt daselbst eine große Bierbrauerei anzulegen.

— Eine nicht verlockende Belohnung von bedeutender Höhe hat ein Pächter einer Gießbahn in der Blumenstraße zu Berlin ausgefickt. An dem Eingänge zur Casse befindet sich ein großes Placat, auf welchem neben den auf Preis und Zeit für die Benutzung bezüglichen Anzeigen in hohen Buchstaben wörtlich zu lesen ist: „Tausend Thaler Belohnung Demjenigen, der auf meiner gefahrlosen Gießbahn einbricht und — ertrinkt!“ Wen gelüftet's?

**Kirchliche Anzeige.**

Zu Remark: Mittwoch den 6. Januar Abends 6 Uhr Epiphanius-Feier Hr. Pastor Hoffmann.  
 Thüringisch-Säch. Geschichts- u. Alterthums-Verein. Dienstag den 5. Januar Monatsversammlung 8 Uhr Abends auf dem „Zägerberge.“ Das Präsidium. Vortrag: Herr Director D. Kramer: „Friedrich Wilhelm I. erster Besuch auf den Franck'schen Stiftungen, und G. A. Francke's Aufenthalt bei der königlichen Familie zu Wusterhausen.“  
 Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege. Die Vorlesungen zum Besten des Vereins beginnen am Donnerstag den 7. d. M. Abends 6 Uhr im hiesigen

Volkshaus mit der des Herrn Professore Dr. Creb'ner aus Leipzig über  
 „Ein Rückblick auf die Eiszeit“,  
 wozu mit dem Bemerkten ergeben eingeladen wird, daß die Vorzeigung der ausgegebenen blauen Abonnement-Karten für sämtliche 6 Vorlesungen zum Eintritt berechtigt, wozuegen die für einzelne Vorlesungen genommene Tageskarten je am Eingänge zum Saal gefälligst abzugeben sind.  
 Abonnementkarten zu 1  $\frac{1}{2}$  Thaler, sowie Tageskarten zu 10  $\frac{1}{2}$  sind in der Buchhandlung von Schrödel u. Simon zu haben.  
 Der Vorstand.

**Haslerscher Verein.** Mittwoch den 6. Januar Abends 7 Uhr Übung im Saale der Volksschule. Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt entgegen C. A. Hasler.

**Eisenbahn-Coursbuch Nr. 1. (Januar)** in der Expedition des Tagesblattes, sowie in allen Buchhandlungen, à Exemplar 5 Sgr., zu haben.

**Bekanntmachung.**

a) des Ausschusses,  
 b) der Vorsteher  
 Seitens der Mitglieder der Gesellen-, Kranken- und Unterstützungskasse für die Weber-, Wirtler, Knopfmacher, Posamentier-, Seiler-, Färber-, Hummader-, Tuchmacher, Tuchreiter-, Köpfer-, Büchsenmacher-, Seifenstieber-, Fischer- und Schloßsteinseger-Gesellen, sowie c) zur Abnahme der von dem Radenmeister pro 1874 zu legenden Rechnung werden die hier in Arbeit stehenden Gesellen genannter Gewerke, sowie der Radenmeister hierdurch eingeladen, sich Freitag den 8. d. Mts. Abends pünktlich 6 Uhr in unserm Sessenzimmer im Waagegebäude einzufinden.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Zur meistbietenden Verpachtung des ehemals Berge'schen Gartens vor dem Dörschlagauer Thore auf 3  $\frac{1}{2}$  Jahre ist anderweitig Termin auf den 11. Januar c. Vormittags 11  $\frac{1}{2}$  Uhr in der Rathshaus im Waagegebäude anberaumt und können die Bedingungen vorher in der Registratur daselbst eingesehen werden.  
 Halle, den 2. Januar 1875.  
 Der Magistrat.

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik von Gebrüder Stollwerk in Oelm übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Halle den Herren Aug. Apelt, C. F. Baentsch, Alb. Beegen, Beyer & Stade, Friedr. Bock, Conditor, Tankmar Enke, Conditor, C. Engling, E. Hildenhagen, Gebr. Kirchheisen, Ernst Oehse, Gust. Rühlmann, O. Ströhmer und F. Trambowsky.

**Capitalgefuch.**

5000  $\frac{1}{2}$  Thaler, 1. Hypothek, mehr als doppelt sicher, werden ohne Verlust u. Unterhändler zu cediren gesucht. Adr. unter K. G. 4. in der Exped. d. Bl. abzugeben.  
 Zum 1. Febr. wird ein kräftiges Dienstmädchen v. Lande gef. Köchin, 6, p. r.  
 Ein gebrauchtes aber noch gut erhaltenes Doppel-Pult wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre C. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.  
 Ein gut erhaltener leichter Zispänniger oberer starker spänniger Letzterwagen wird zu kaufen gesucht von Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstraße Nr. 43.  
 Gewaschene Salpetersäure kaufen Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.  
 Ein unerschütterlicher Böttcher, der selbstständig zu arbeiten und das Bissen versteht, wird gesucht durch den Braumeister Otto, Klausdorferstraße 11.  
 Tüchtige Dienstmeyer sof. gef. H. Klausstr. 7.  
 Ein Handlanger sof. gef. H. Klausstr. 7.  
 Ich suche zum 15. Februar ein in aller Handarbeit, Waschen und Plätten wohlverfahrendes Hausmädchen. Nur solche, die gute Atteste aufzuweisen haben, können sich bei mir melden.  
 Frau Justizräthin Scheide, Giebichensteiner Gartenstraße.  
 Ein ordentl. Dienstmädchen, 15—16 J. alt, sofort gesucht.  
 Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden gr. Berlin 17.

**Bekanntmachung.**

Ein ordentl. Dienstmädchen wird bis zum 15. Januar gesucht Leipzigerstraße 57.  
 Mädchen-Gesuch. In ein Pfarrhaus unweit Halle wird zum baldigen Antritt ein ordentliches Mädchen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
 Eheliche, zuverlässige Aufwartung für die Frühstunden gesucht H. Sandb. 20, II. r.  
 Eine zuverlässige Kinderwärmerin wird bei gutem Lohn gesucht gr. Ulrichsstraße 61.  
 Eine Kinderfrau, welche häusliche Arbeit mit übernimmt, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu melden im Hotel Stadt Hamburg, Zimmer 14, Morgens zwischen 8 u. 9 Uhr.  
 Ein ordentl. zwert. Mädchen findet sofort ob. später Dienst gr. Branbaußg. 29, I. r.  
 Eine unabhängige Frau zur Waare anstragen wird gesucht Langestraße 18.  
 Eine Aufwartung gesucht Weiße, gr. Ulrichsstraße 47.  
 Eine kräftige Frau zur Aufwartung gesucht gr. Ulrichsstraße 51.  
 Ein Mädchen zur Wartung eines Kindes für d. ganzen Tag gesucht Gottesackerstraße 5.  
 Ein junges anständiges Mädchen wird für den Vormittag als Aufwartung gesucht. Zu melden Merseburger Chaussee 14, I. Etage.  
 Eine Aufwärterin für den Vormittag wird gesucht Delitzschstr. 1, 1. Et.

**Ladengefuch.**

Zu Otern wird ein Laden, in d. Nähe des Marktes oder in der Leipzigerstraße zu mieten gesucht.  
 Adressen mit Preisangabe beliebe man unter H. W. 100, in der Cigarrenhandlung von Klaus, Leipzigerstraße 77, abzugeben.  
 Kinderlose Leute suchen z. 1. April Stube u. Kammer. Adresse Thorstraße 2.  
 In der Nähe der Merseburgerstraße wird von einem einzelnen Herrn eine möbl. Wohnung gesucht. Näheres gr. Ulrichsstraße 52, in Cigarrenzsch.  
 Ein Paar einzelne Leute suchen eine kleine Wohnung von Stube, Kammer und Küche sofort oder 1. April. Gef. Adressen unter H. W. 70, in d. Exped. d. Bl. niederzul.  
 Eine Wohnung von 2 St. 1 K. u. Küche nebst Zubehör wird von ruhigen Miethern z. 1. April zu beziehen gesucht. Adressen unter D. 7. bittet man der Expedition d. Blattes abzugeben.  
 Eine Wohnung im Preise v. 40—50  $\frac{1}{2}$  Thaler wird 1. April von pünktl. Miethszahler gesucht. Adr. bei S. Oberhardt, gr. Steinstr. 9 in Laren abzugeben.  
 Werkstelle mit Wohnung sofort gesucht. Adressen unter M. 3. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.  
 Ein christl. Verein sucht vom 1. Januar ein Lokal zur Versammlung für Sonn- und Festtage, am liebsten eine einzelne leere Stube. Anfragen werden erbeten H. Branbaußg. 19 Bergdorf und Pöckstraße 1 F. Lofch, am Gießthor.

**Verkäufersgefuch.**

Für unseren neu gegründeten Verein, dessen Eintragung in das Handels-Register beantragt, suchen wir zu Ende dieses Monats einen hotten Verkäufer, der im Materialwaarenverkauf an detail bewandert und zur Bestellung einer Caution befähigt ist. Brievliche Meldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft über Gehaltsbezug und Geschäftsordnung erteilt der Techniker Seitz, gr. Steinstr. 26 I. Vorlegung von Attesten ist Bedingung. Pönliche Vorstellung Mitta ge zwischen 1 und 3 Uhr.

**Beamten-Consum-Verein zu Halle a. S.**

C. Seitz. Hoffmann. Apitsch.  
 Für einen alten Herrn wird in der Nähe des alten Marktes zum 1. April eine Stube u. Kammer ohne Möbel, wenn möglich mit Mittagsstisch, gesucht. Gef. Offerten unter M. 12. bitte in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.  
 Eine möblierte Stube mit Kammer wird in der Nähe des Bahnhofs per 1. April zu mieten gesucht. Adr. unter C. C. post. rost. Bahnhof Halle a/S. erbeten.  
 Möbl. St. u. K., möglichst in Nähe der Post, gesucht. Adressen mit Preis unter J. W. poste restante.  
 Eine Wittwe mit einem Kinde sucht freie Wohnung u. die Arbeit mit anzunehmen u. wenn auch noch Mieths, dieselbe pränum zu zahlen. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

**Buchführung.**

Mittw. d. 6. Januar c. beginnt ein neuer Curfus in einf. u. dopp. Buchführung, kaufm. Rechnen und Correspond. Sprechstunden 11—2 Uhr. Vergasse 2, II. Winkler, Lehrer.  
 Ein Primaner der Latina wünscht Privatstunden zu erziehen. Adr. wolle man unter K. C. in der Exped. d. Bl. abgeben.

**Juristischer Verein.**

Mittwoch den 6. Januar Besprechung praktischer Fälle.

**Polytechnische Gesellschaft.**

Versammlung Donnerstag den 7. d. M. Abends 8 Uhr im Hotel „zur Tulpe“. Vortrag des Herrn J. Baum über: „das Colosseum in Rom und die in demselben gegebenen Thiergefechte, Fechtspiele und Seetreffen.“  
 Der Vorstand.

**Preßlers Berg.**

Deute Mittwoch 1. Kränzchen im 2. Abonnement.

**Münchener Keller.**

Mittwoch Gesellschaftstag. Fr. Rühlmann.

**Harmonie.**

Mittwoch den 6. Januar Abends 8 Uhr General-Versammlung in der Kaiser Wilhelm-Halle. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. D. Vorst. Ein Sparkassenschein, Nr. 8059 über 25  $\frac{1}{2}$  Thaler, verloren. Abzugeben bei Schaaf, Taubengasse 15.

Erlaube mir meine vollständig neu restaurirten vorzüglichen 3 Billards zur gefälligen Benutzung zu empfehlen.  
 L. A. Gottwald, „Restaurant Victoria“, Kühlebrunnengasse, am Markt.

**Lüderitz's Berg.** Mittwoch Gesellschaftstag. Gut gezeigte Veranda.

**Stadt-Theater.**

Mittwoch den 6. Januar. 29. Vorstellung im 2. Abonnement. Auf allgemeines Verlangen noch einmal in dieser Saison Mein Leopold.

**Neues Theater.**

Mittwoch den 6. Januar Zwölftes Großes Symphonie-Concert. Programm: Symphonie B dur von L. v. Beethoven. Ouverture „Alhalla“ von Mendelssohn. Liebeslied von Taubert. Ouverture zum Trauerspiel „Uriel Acosta“ von Schindelmeißer. Ouverture „Hamlet“ von E. Bach. Anfang 4 Uhr. Entrée an der Casse 75 Pfennige.  
 Das nächste Concert im neuen Abonnement findet Mittwoch den 13. Januar statt.  
 W. Haller.

**Hotel zur Tulpe.**

Mittwoch den 6. Januar großes Concert u. Musikdirector Fr. Menzel. Anfang 8 Uhr. Entrée à Pers. 30 Pfg.

**Dankfagung.**

Für die zahlreichen Beweise freundschaftlicher Theilnahme, durch welche das Ansehen unserer theureren dahingeshiedenen Mutter geschert wurde, sage ich, zugleich im Namen meiner Geschwister, von Herzen Dank.  
 Ernst Köpfer.  
 Ich warne hiermit Leben, meiner Frau Wilhelmine Böhme ge. Waigt auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung leisten.  
 G. Böhme, Forster.

**Verloren**

wurde am dritten Feiertage, in Belle vue ober von da nach dem gr. Berlin ein goldenes Medaillon. Gegen gute Belohnung abzugeben.  
 Kleine Branbaußgasse 3, im Laden.  
 5 Thaler Belohnung! Verloren wurde am 1. Januar Morgens zwischen 1 und 2 Uhr in der H. Ulrichsstraße eine silberne Cylinderschüssel mit Goldrand und eine goldene Zahnadel mit Corallen.  
 Der eheliche Finder wird gebeten, dieselben reichen obige Belohnung abzugeben gr. Steinstraße 14. Buchbinderei von D. Bürger.  
 Ein kleiner schwarzer Hund mit braunen Füßen zugef. gr. Wallstr. 35/36, Serl.



**Wegen Aufgabe unseres Geschäfts**  
 verkaufen wir unsere sämtlichen Vorräthe von **Weisswaaren**  
 zum **Selbstkostenpreis**.  
 Wir empfehlen br. **Bettuchleinand**, bielef. und  
 schleßliches **Leinen**, **Shirting** im Stück, alle Arten  
**Negligéstoffe**, gemusterte weiße **Tülls**, **Spitzen**,  
 bedeutende Auswahl.  
**Geschw. Schwer**, Leipzigerstr. 93.

**Pianino und Harmoniums**  
 in schöner Auswahl, empfiehlt die  
 Pianoforte-Handlung von **E. Benemann**,  
 Leipzigerstraße u. H. Sandberg-Gäß 11, part.

**Briquettes**  
 liefern jetzt pro Fuhr à 25 Centner Netto für  
 7 Thlr. frei Stall, und von unserer Ambulance  
 à Kasten mit 100 Pfd. Netto-Inhalt für 9 Sgr. frei an  
 Ort und Stelle.  
**Eulner & Lorenz**, Bauhof 5.

**!!! Fastenbrekeln!!!**  
 Von Donnerstag den 7. Januar ab täglich  
 zwei Mal frische Fastenbrekeln, früh 8 Uhr  
 und Mittags 1 Uhr. Di's meinen geehrten  
 Abnehmern zur Nachricht.  
**F. Krüger**, Banggasse 18.  
 Frisches süßes Gebirgs-Salz-Schmalz  
 und seine Südenbutter, prima Em-  
 menthaler Schweizer, Limburger, Sah-  
 nen- und Garkäse, täglich frische Milch,  
 süße und saure Sahne empfiehlt  
**Wilhelm Zahn**, gr. Märkerstraße 23.  
 Eine gr. hölz. Blumentreppe veränderungsfäh.  
 billig zu verkaufen Königsstr. 14, i. Hofe.  
 Briquettes 9 Sgr. in Fuhrn 8 1/2 Sgr.  
 Weißstraße 24.

**Geschäfts-Verkauf.**  
 Ein in ziemlich flottem Gange  
 befindliches **Cigarren-Geschäft** in einer der gewerblich-  
 sten Städte Deutschlands mit  
 sehr bedeutender Arbeiterbe-  
 völkerung ist besonderer Um-  
 stände halber unter den gün-  
 stigsten Zahlungsbedingungen  
 zu verkaufen. Adressen unter  
**Y. W.** an die Annoncen-Expe-  
 dition von **Friedrich Voigt** in  
 Chemnitz erbeten. (B. 264 c.)  
 Eine Hobelbank zu verkaufen  
 Pfännerhöhe 11, II.  
 Schrotensäge Meißergasse 3, Hof I.

**Kleidertülle** von vorzüglicher Qualität,  
**Tarlatanne** in den schönsten Lichtfarben,  
 weissen waschbaren Tarlatanne,  
**Schweizer Mull**, bestes Fabrikat,  
 sehr schöne weiße **Schleppe**  
 empfiehlt **H. C. Weddy-Pönicke**, gr. Märkerstr.  
 Nr. 61.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten **wollener**  
**Decken**, als: feine **Schlittendecken**, **Schlafdecken** u. **Pferde-**  
**decken** in verschiedensten Mustern zu billigsten Preisen; ebenso halte  
 fortwährend Lager aller **Arten Sacke**.  
**Louis Cerf**, gr. Märkerstr. 21.

Eine **Schmiede** mit Garten u. Haus-  
 plan ist sofort aus freier Hand zu verkaufen  
 u. zum 1. April cr. zu beziehen in Neug  
 bei Wettin a. d. S.  
**Böblert**, Schmiedemeister.  
 Eine **Wassermühle** auf dem Harz zu verkaufen  
 Weißstraße 37.  
**Wassermöhlen** mit Garten in beliebiger  
 Größe, nahe der Bahn zu verkaufen  
 Meißburgerstraße 13.  
**Wasserkraft** zu verkaufen  
 Meißburgerstraße 13.  
**Fabrikgebäude** mit Dampfsch. u. 40  
 □ R. Waapl. zu verkaufen  
 Meißburgerstraße 13.  
 Verschiedenes noch neues, sehr gutes **Fisch-**  
**ferment** ist Umstände halber sofort billig  
 zu verkaufen.  
 Näheres in der Exped. v. Bl.  
 Morgen **Donners-**  
**tag** und folgende  
 Tage stehen gute fette **Land-**  
**schweine** zum Verkauf im  
 goldenen **Wägel** zu Halle.  
**Buch & Rolle.**

**Alte Cuba-Cigarren**, „**Sabanana**  
**Ausbruch**“, à Stück 6 S., in prachtvoller  
 Qualität, empfiehlt  
**C. Rothberg**, Königsplatz Nr. 6.  
 2 **Arbeitspferde**  
 stehen zum Verkauf in dem Bauhof des  
 Unternehmers **Schneider** in **Freymulse**.  
 Auskunft erteilen die Herren **Baumann** &  
**Neuhard** und **Vange** daselbst.  
**Grünes** zu Kränzen und **Guirlanden**,  
 sowie **Tannen** zum **Decoriren** zu ver-  
 kaufen **Unterberg 4.**  
**Schönb.** **Schwein** zu v. **Meißergasse 3**  
**zettes Schwein** zu v. **Sie Vereinsstr. 9.**  
**Ziege u. H. Schwein** zu v. **Unterberg 5.**  
 Ein gut dressirter **Jagdhund**, 2 1/2 Jahre  
 alt, engl. Race, weiße Brust; desgl. ein junger,  
 1/2 Jahr alt, von brauner Farbe mit weißer  
 Brust; ein zahmer **Fuchs**, 1/2 Jahr alt, ist  
 zu verkaufen in  
**Schwarz** bei **Landberg** Nr. 7.  
 Ein **wachsender Hund** billig zu verkaufen  
 Geißstr. 55, im **Hinterhause 2 Tr.**  
 Ein junger **Neufundländer-Hund** ist  
 billig zu verkaufen  
 Blücherstraße 2, im **Comptoir.**

**Das General-Depôt**  
 des  
**Vereins für Niederlausitzer Leinen- u. Baumwollenwaaren-Industrie**  
**(J. Lewin, Halle a. S., Markt No. 4.)**  
 ist vom Directorium, zufolge **sehr günstiger Abschlüsse der Rohstoffpreise**, ermächtigt worden, die  
 in großen Posten aus eigenen Fabriken eingetroffenen **Waaren zu noch billigeren** aber festen Preisen als seither in  
 sämtlichen **Rayons** des **Parterrelokals**, wie 1. und 3. Etage, zu verkaufen. **Hervorzuheben sind im**  
**Parterre-Local:**  
**Leinen- u. Baumwollenwaaren, Tucho u. Buckskins, Lamas, Flanelle.**  
**I. Etage.**  
**Großes Seidenwaaren-Lager.**  
 Moirée antiques, Moirée francals, Drap de france, Satin de Holland, Faille, Rips, Taffet, Cachemir de Lyon, Poult  
 de soir etc. **von garantirter Solidität.**  
**Wollenstoff-Lager.**  
 Schwarze Cachemirs, Batiste de laines, Double-Cachemirs, Wollen-Popelines, Orleans, Double-Alpaccas,  
 Velours, Rips, Croisés, Tartans, Plaids und billige Wollenzeuge **in massenhafter Auswahl.**  
 Ferner:  
**Weißes Gardinen-, Möbel- und Vortierentstoffe, Tischdecken, Teppiche, Reisdecken,**  
**Confectiones,**  
**um der vorgeschrittenen Saison wegen damit zu räumen,**  
**bedeutend unter Kostenpreisen.**  
**Ball- und Gesellschafts-Roben.**  
**III. Etage:**  
**Engros-Waaren-Lager.**  
 Bei Abnahme größerer Posten **2 Procent Extravergütung.**  
**Verein der**  
**Niederlausitzer Leinen- u. Baumwollenwaaren-Industrie.**  
**für Halle a. S. Markt 4.**